MONTAG | 13.10.2025 | 19.30
MINORITENSAAL | Mariahiferplatz 3 | Graz

ENSEMBLE ZEITFLUSS

Tanzmusik

mit Werken von

Peter Ablinger
Sinan Samali
Sergi Puig Serna

Edo Mičić Dirigent
Ensemble Zeitfluss

Bundesministerium Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport
Das Land Steiermark → Kultur, Europa, Sport
akm
GRAZ KULTUR
KULTUM NEUE MUSIK

Ensemble Zeitfluss

Pablo Carpio Hernández – Flöte

Barbara Gatschelhofer – Oboe

Arnold Plankensteiner – Klarinette

Tonia Solle - Fagott

Clemens Frühstück – Saxofon

David Schmidt – Trompete

Hiu Yan Choi – Horn

Chloé Marine Ryo - Posaune

Ana Ostojic – Klavier

Christian Pollheimer – Schlagwerk

Georgia Privitera – Violine

Peter Mosorjak – Violine

Alberto Stiffoni – Viola

Manuel Schager – Cello

Roland Wiesinger – Kontrabass

Edo Mičić – Dirigent

Programm

Sergi Puig Serna
I tot caminant em va semblar que el temps reculava (2025, UA)

Sinan Samanli
vermindert (2025, UA)

-- *Pause* --

Peter Ablinger
18 Ulrichsberger/Tänze (2008)

Das Ensemble Zeitfluss kehrt auf die Bühne zurück!

Im Frühjahr dieses Jahres verstarb der österreichische Komponist Peter Ablinger – ein Einschnitt, der auch das Ensemble Zeitfluss nicht unberührt ließ.

Nach einer Zwangspause im Frühjahr 2025 kehrt das Ensemble Zeitfluss nun – mit umso größerer Entschlossenheit – auf die Konzertbühne zurück. Wir widmen dieses Konzert Peter Ablinger und rücken sein Werk "18 Ulrichsberger/Tänze" aus seiner Landschaftsoper Ulrichsberg in den thematischen Mittelpunkt. Ein klingendes Gedenken an einen eigenwilligen und umtriebigen Komponisten unserer Zeit.

Doch dieses Konzert ist nicht nur Rückblick, sondern auch Ausblick: Zwei Uraufführungen von Sinan Samanli und Sergi Puig Serna setzen frische Impulse und zeigen welche neuen Talente derzeit in der zeitgenössischen Musik zum Vorschein kommen.

Sergi Puig Serna: *I tot caminant em va semblar que el temps reculava*

„I tot caminant em va semblar que el temps reculava“ ist ein Stück, das vom Buch „La mort I la primavera“ (Der Tod und der Frühling) der katalanischen Schriftstellerin Mercè Rodoreda inspiriert ist, ihrem letzten Roman vor ihrem Tod und dem komplexesten, dunkelsten und geheimnisvollsten von allen. Das Hauptmotiv des Werks ist zirkulär (oder pendulär) und bezieht sich auf die ersten Noten von „O Virgo splendens“ aus dem „Llibre Vermell de Montserrat“, einer Sammlung mittelalterlicher Gesänge und Tänze, die sich im Kloster Montserrat in der Nähe von Barcelona befindet. Dieses Motiv dehnt sich aus, zieht sich zusammen und verzerrt sich gleichzeitig mit dem Raum-Zeit, wodurch zu bestimmten Zeitpunkten, insbesondere am Ende des Werks, ein Gefühl von Kreisförmigkeit entsteht, das einen starken rituellen Charakter besitzt. (Quelle: Sergi Puig Serna)

Sergi Puig Serna

Sergi Puig ist ein Komponist, der in Badalona (Katalonien) geboren wurde und seit einem Jahr zwischen Paris und Graz pendelt. Er studierte Komposition in Barcelona bei Ramon Humet und Benet Casablancas und in Graz bei Beat Furrer und Annesley Black. Seine Musik wurde unter anderem vom Quatuor Diotima, dem Plural Ensemble, Between Feathers, Alexa Ciciretti (Ensemble Cairn), hand werk, dem Fabrik Quartet, Ricard Capellino, Louis Siracusa und Karera Fujita aufgeführt. Im Jahr 2024 war sein Stück „raum der Natur" eines der beiden Gewinnerstücke des Internationalen Kompositionswettbewerbs 2024 „Franz Schubert und die Musik der Moderne" sowie des III. ARTSOM-Musikwettbewerbs der Mostra Sonora in Sueca. Außerdem absolvierte er den Cursus de composition et d'informatique musicale 2024.25 am IRCAM in Paris und wird 2026 seine erste Kammeroper im

Rahmen des Programms Òh!pera des Gran Teatre del Liceu in Barcelona mit der Librettistin Alicia Kopf und der Regisseurin Lucia del Greco uraufführen. (Quelle: Sergi Puig Serna)

Sinan Samanli: *vermindert*

***vermindert*: ein Stück über Reduktion.**

Aus algorithmisch generierten Klangballungen werden nach und nach Töne entfernt, bis eine fragile Harmonie entsteht. Das Verminderte wird zum Prinzip: aus dem Zuviel wächst das Wesentliche.

„Während des Prozesses wiederholte ich zwei magische Worte: Passtscho und Vergisses. Es gab keine geniale Lösung, auf die ich stolz hätte sein können; das Beste war ein schlichtes Passtscho. Es schützte mich vor unbeholfenem Überdenken und Egoismus. Vergisses wurde mein Werkzeug, der Hammer des Bildhauers, mein Radiergummi, der Akt des Verminderns im Vermindert. Der Raum zwischen

Passtscho und Vergisses verkörpert eine gesunde Pathologie für einen Komponisten in der Hitze der Schöpfung. Es erinnert mich an Haydns Schmunzeln.

Die Arbeit mit der *sclang Patterns Library* erzeugt eine unverkennbare Starre in den Figurationen, eine strenge melodische Haltung, die aus den Widerständen und Möglichkeiten des Computers entsteht. Ich finde diese rechnerische Askese erfreulich, als Mittel, Disziplin in der Melodie zu verankern, und als Schutz vor billigem Expressionismus. Sie erinnert an die Ikonoklasten, die Geometrie über die Figur stellten, und an die dreidimensionalen, stalaktitartigen Muqarnas, die mittelalterliche Perser über Torbögen, Arkaden und gewölbte Eingänge hängten.

Ironischerweise entstanden daraus warme Melodien, doch die geordnete Umgebung verlieh ihnen Würde. Die Musik wirkt zurückhaltend, fast schüchtern, und entfaltet sich in präziser Ordnung, als sei sie in Stein

gemeißelt, im Gegensatz zur mächtigen Musik der russischen Romantiker, die oft wie in Blut geschrieben klingt.

Mit Dankbarkeit Daniel Mayer gewidmet, dessen *miSCellaneous_lib* für Live-Coding in *sclang* die Grundlage und das zentrale Pattern dieses Werks bildete.“ (Quelle Sinan Samanli)

Sinan Samanli

Sinan Samanli schloss sein Masterstudium in Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz ab, wo er Komposition bei Beat Furrer und Bernhard Lang, Computermusik bei Daniel Mayer und Klavier bei Han-Gyeol Lie studierte. Samanli wurde mit zahlreichen Auszeichnungen und Stipendien geehrt, darunter das Österreichische Staatsstipendium für Komposition im Jahr 2023, das Berliner Kompositionsstipendium im Jahr 2024 sowie die renommierte Position als Artist in Residence an

der Akademie der Künste Berlin im Rahmen des Junge Akademie-Programms im Jahr 2025. 2019 erhielt er den ersten Preis in der Kategorie Kammermusik des internationalen Kompositionswettbewerbs Torre della Quadra für sein Stück Neume für Flöte und Violine.

Seine Arbeit zielt darauf ab, die Horizonte der Komposition in einem digital geprägten Zeitalter zu erweitern und zu erforschen, wie die Verschmelzung von Informatik und klassischer Musik das kompositorische Denken neu gestalten und die instrumentalen, formalen und harmonischen Möglichkeiten der Partiturschrift erweitern kann. (Quelle Sinan Samanli)

Peter Ablinger: ***18 Ulrichsberger/Tänze***

1. *Pröll Martina*
2. *Berger Gabi*
3. *Kniewasser Ludwig*
4. *List Marianne*
5. *Bindl Rudolf*
6. *Dr. Wlasaty*
7. *Fischer Alois*
8. *Urmann Wolfgang*
9. *Berger Angela*
10. *Fuchs Barbara*
11. *Thaller Josef*
12. *Auer Raphael*
13. *Pröll Paul*
14. *Puch Barbara*
15. *Feichtmair Tanja*
16. *Wuschko Marlene*
17. *Leitner Anita*
18. *Gruber Florian*

Das Stück *18 Ulrichsberger/Tänze* von Peter Ablinger ist der erste Teil des 7. Aktes seiner *Landschaftsoper Ulrichsberg*, die sich nicht in einen traditionellen Gattungsbegriff einsperren lässt. Die aus sieben Akten bestehende Oper kreiert vielschichtige Organismen und löst sich los von der Frage nach Stil oder Methodik. Das Werk besteht aus 18 ein- bis sechsminütigen Kammermusikstücken, gespickt mit Interviewausschnitten von Personen aus der Ortschaft Ulrichsberg. In die Aufnahmen sind die unterschiedlichsten Menschen inkludiert, vom Vizebürgermeister über einen Bäcker und Fleischer bis hin zu einem achtjährigen Jungen. Die jeweiligen Interviewausschnitte wurden für die Instrumente (in Soli und Gruppen) genau und charakteristisch nach Gestus, Rhythmus, Tonfall und -farbe transponiert und in Noten notiert. Je nach Tonlage und dem sozialen Hintergrund der interviewten Person gibt es

ein oder mehrere Solisten, die den Gestus und Rhythmus der Sprache musikalisch “verstärken”. (Quelle: https://www.musicaustria.at/peter-ablinger-landschaftsoper-ulrichsberg)

Peter Ablinger

"*Die Klänge sind nicht die Klänge! Sie sind dazu da, den Intellekt abzulenken und die Sinne zu beruhigen. Auch das Hören ist nicht das Hören: Das Hören ist das, was mich selbst erschafft.*"

(Peter Ablinger)

Dies ist wohl eines der berühmtesten Zitate des österreichischen, leider dieses Jahr schon viel zu früh verstorbenen, Komponisten Peter Ablinger. Peter Ablinger - „ein Mystiker der Aufklärung“, wie ihn einst Christian Scheib im Zuge des musikprotokolls 1995 beschrieben hat, war Künstler nicht nur einer Richtung. Sein Kunstschaffen wurde stets als divers beschrieben und umfasste neben der Musik selbst,

auch Texte, Performatives oder Visuelles. Dies zeigte sich bereits beim Lernen – vom Optischen zum Klanglichen - bis ihm die Bilder ausgingen, wird sein Weg zur Musik beschrieben. Peter Ablinger hatte neben Kompositionsunterricht bei Gösta Neuwirth und Roman Haubenstock-Ramati, auch ein (begonnenes) Graphikstudium sowie ein Jazz-Klavier Studium auf seinem Lebenslauf vorzuweisen.

Die Klänge sind da, um zu hören (- nicht um gehört zu werden. Das ist etwas anderes). Und das Hören ist da, um aufzuhören. Mehr weiß ich auch nicht."

(Peter Ablinger)

Das Hören selbst steht oftmals im Mittelpunkt der Kompositionen von Peter Ablinger. Seine Stücke, geprägt vom Hier und Jetzt, neigen dazu die Wahrnehmungsfähigkeit des Hörers stark zu unter- oder auch zu überfordern, aber gleichzeitig die Aufmerksamkeit und Wahrnehmung der Wirklichkeit zu schärfen. Denn Klang war für Ablinger nicht nur Musik in ihrem zeitlichen Verlauf, sondern ein Moment. Dabei

können seine Stücke unterschiedlichen Phasen zugeordnet werden, während in den 1980/90er seine Werke (zB *Weiss/weisslich oder Der Regen, das Glas, das Lachen*) in mehrere parallele Zyklen eingeteilt werden können, finden sich von Eintonstücken bis hin zum Experimentieren mit der Gleichzeitigkeit aller Töne über eine Reihe von Quadraturen eine Menge unterschiedlichster Werke in seinem Schaffen. Ab 2001 konzentrierte sich Ablinger mehr auf vielteilige Serien-Stücke, in denen verschiedene musikalische Gattungen, Topoi, Besetzungen miteinander kombiniert wurden. Zu nennen ist auch die *Ulrichsberger Landschaftsoper*, die die traditionelle Form des Operngenres hinter sich lässt und in ihren sieben Akten Land und Leute miteinbezieht.

1988 gründete Ablinger sein eigenes Ensemble. Das *Ensemble Zwischentöne*, wessen Leitung er bis 2007 innehatte, brachte unzählige Uraufführungen Ablingers als auch anderer Komponist:innen auf die Bühne. Weiters gründetet er gemeinsam mit

Bernhard Lang, Klaus Lang sowie Nader Mashayekhi den Verlag ZEITVERTRIEB WIEN BERLIN, der über konventionelle Musikverlage hinausreicht. Er galt als Antwort auf die veränderten Normen des Werkbegriffs, der Aufführungssituation, der Notation, der Instrumentenbehandlung, des Instrumentenbaus und der Wahrnehmung.

(Quelle: https://ablinger.mur.at/bio.html)

Vielen Dank für Ihr Kommen!

Wir danken herzlich allen Mitwirkenden und unserem wunderbaren Publikum für einen unvergesslichen Abend. Ihre Begeisterung macht unser Event lebendig!

Bleiben Sie mit uns in Kontakt:

✉️ **E-Mail:** office@ensemble-zeitfluss.com
🌐 **Webseite:** www.ensemble-zeitfluss.com
Folgen Sie uns auf Social Media:
Instagram: @ensemblezeitfluss
Facebook: Ensemble Zeitfluss | Graz

Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen bei unserem nächsten Konzert am

- **19.12.2025** im Kultur Salon Graz